

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 149.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Freitag, den 17. Dezember

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

## Erstes Blatt.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 51.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 16. Dez. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Sebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegerätigkeit auf dem größten Teile der Front.

Bei Bailly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne von den Franzosen überfallen.

Leutnant Immelmann brachte gestern über Valenciennes das siebente feindliche Flugzeug (einen englischen Eindecker) im Luftkampf zum Absturz.

Der vorgestrige Fliegerangriff auf Müllheim (Baden) sollte nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen. Dagegen wurde in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf Zerstörung einiger Fensterscheiben im Lazarett.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Abteilungen, die nördlich des Drysmjaty-Sees bis an unsere Stellungen vorgebracht

waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen.

In der Gegend der Beresina-Mündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Nächtlich kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstößen.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen

Bei Berestiany scheiterte ein feindlicher Angriff. Ein russisches Flugzeug mußte östlich von Luch im Bereiche der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Nord-Montenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 15. Dez. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 15. Dez. 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die von Plewje aus vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals von Roveß haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Brana-Sora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne brang in der Verfolgung bis an die Tara-Schlucht vor und zersprengte bei Gliboci ein feindliches Bataillon,

andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Berane stehen nebst unseren Abteilungen auch Moslims und Albaner gegen die Montenegriner im Kampf.

Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige.

wb Wien, 16. Dez. Amtlich wird verlautbart, 16. Dez. 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Im Gebiete des Korminbaches wies die Armee des Erzherzog Josef Ferdinand einen russischen Vorstoß ab. Südwestlich von Dlyla wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Eines unserer Flugzeuggeschwader besetzte die an der Bahn Niedwieze—Sarny liegende Eisenbahnstation Antonowla und den Bahnhof von Klewan mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Klewan entstand ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschießung unverletzt zurück.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler und an der Isonzofront finden einzelne Geschüßkämpfe statt. Im Fritscher/Becken bemächtigten sich unsere Truppen durch Ueberfall einer italienischen Vorstellung.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen warfen gestern den Feind auch südöstlich von Glibaci in die Tara-Schlucht hinab. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijelopodje und das Gelände halben Weges zwischen Rozaj und Berane.

Westlich von Ipel hat der Gegner den Rückzug gegen Plav und Gusinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 900 Mann.

## Vom Balkan.

Haag, 15. Dez. (Zens. Bln.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Rom: Die Bulgaren organisieren das von ihnen eroberte Gebiet. Sie teilen es in drei Provinzen, deren jede einem Cou-

## Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

19] Stein sah ihr voll Dankbarkeit und Enthusiasmus ins Gesicht.

Wie teuer ihm dieses Mädchen bereits war! Er sah sie noch immer vor sich stehen in dem schneigen Gewand, vom wundervollsten Haar umflossen: Die Poesse in Person.

Wieder und wieder während der Fahrt hatte er, verstoßen fast, seine Augen auf ihr ruhen lassen, um ihr die köstliche Unbefangtheit nicht zu rauben. Denn sein Verstand sagte ihm wohl, sie müsse ein Vorurteil gegen ihn gefaßt haben, doch seine Eitelkeit lästerte ihm selbstbewußt zu: „Du wirst Eindruck auf sie machen! Du hast noch immer den Mädchen gefallen!“

Ihm stand stets die dunkelhaarige Janberin vom Morgen vor Augen, doch Ettas Schönheit begeisterte ihn in gleicher Weise in dem modernen, feich gearbeiteten Kleide, das sie jetzt trug. Er sah stumm auf die schweren Zöpfe, die halb unter dem weißen Strohhut mit dem schmalen schwarzen Band verborgen waren, er bewunderte die Grazie ihrer Bewegungen, die in dem einfachen Kleid völlig zur Geltung kam. Dazu dieses reizende, bewegliche Mienenpiel, die Augen, die in ihrer tiefen Bläue dem Lapislazuli gleichen, die zarte Weiße der blühenden Haut, der Timbre der glodenreinen Stimme, die im lieblichen, scherzhaften Geplauder zu einem wunderfüßen Vachen sich steigerte.

Der gute Rechtsanwalt hätte, als der Wagen nun vor seinem stattlichen Besitztum hielt, Etta gern sofort als die zukünftige Herrin desselben begrüßt. Die Klugheit gebot ihm, bei seiner Werbung weniger stürmisch zu Werke zu gehen.

An dem Erfolg seiner Liebe zweifelte er kaum. Das Ergebnis der Erkundigungen, die er für Regendangs über die Familie Krosinsky hatte einziehen müssen, war nicht ganz „einwandfrei“ zu nennen gewesen. Diese Leute hatten ein wenig die Pfabe der Boheme gestreift. Nicht, daß ein Tadel über Frau von Krosinsky oder Ettas Moral laut geworden wäre! In dieser Beziehung war Ettas Mutter unnachlässig streng gegen sich und die bildhübsche Tochter.

Aber es haftete trotz hochzuschägender Konnektionen doch etwas an den Krosinsky, das sich nicht ganz in die bürgerliche Solidität und in die natürliche Behäbigkeit einer geordneten Häuslichkeit einreihen ließ. Den Krosinsky hatte es stets am Besten gefehlt: am Gelde. Voreingenommen, wie der Rechtsanwalt im Interesse der Regendangs gegen Mutter und Tochter gewesen, hatte er aus diesem Geldmangel auf ein raffiniertes Spekulationstalent bei beiden geschlossen. Ein armes, abliges Fräulein, dessen Vater am Spielteufel zu Grunde gegangen, und dessen Mutter den letzten Groschen zu einer „standesgemäßen“ Erziehung der jungen Dame geopfert hat, bindet sich nicht aus purer Liebe an einen reichen Jungen, dem die Zahl seiner Lebensstage auf der Stirn geschrieben steht. Der Rechtsanwalt war kein Neuling in seinem Beruf und in

der Welt. Wenn er also einestells Verbrecher an allen Ecken und Enden witterte, so hatte er andererseits auch wieder gelernt, den Mantel der Liebe über Schuldige zu decken, die aus Opfermut der Versuchung erlegen waren.

Frau von Krosinsky, mit Mißtrauen gegen den Abgesandten der Regendangs im Herzen, schlecht gekleidet, von verwittertem und sozusagen gequältem Aussehen, hatte in der schädigen Hotelstube einen unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht. Deshalb nach nutzlosem und heftigem Hin- und Herreden die Worte: „Erbfleischerin, Betrügerin!“

Aber die für ihn und Regendangs günstige Situation hatte sich mit einem Schlage in das Gegenteil gewandelt. Ein Engel mit dem feurigen Schwert der Kindesliebe bewehrt, war zwischen ihn und die zornbebende, kleine Frau getreten und hatte ihn mit lodernben Augen, mit gebietender Hoheit in Wort und Haltung zum Widerruf gezwungen!

Die Engelhaftigkeit Ettas blieb in seinen Augen bestehen. Ja sogar auf die „egoistische“ Mutter, die ihr armes Kind hatte verschauern wollen, fiel noch ein Strahl seiner Menschenfreundlichkeit und hieß ihn Nachsicht üben.

Diese Fahrt ins Grüne hinein war ganz dazu angethan gewesen, ihn noch verfühlicher zu stimmen. In Ettas Nähe trug seine Seele Festerleistung. Es schien ihm, als habe auch Frau von Krosinsky innerer Mensch solche angelegt. Die alte Frau gab sich klug, zurückhaltend und bescheiden, ohne sich irgendwie einschüchtern zu lassen. (Forti folgt.)

verneuert untersteht. In Nisch werden bulgarische Postämter, Schulen, Kirchen und Zeitungen gegründet. Alle Adressen und die Straßennamen sind bulgarisch. (S. A.)

**Genf, 15. Dez.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Zwischen Briand und Clemenceau kam es bei der gestrigen Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten zu einer ungewöhnlich scharfen Auseinandersetzung wegen des mißglückten Balkanfeldzuges. Briand verließ vorzeitig das Sitzungszimmer.

**wb Bern, 14. Dez.** (Nichtamtlich) Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki: Die Alliierten haben die griechisch-serbische Grenze überschritten. Es ist also den Angreifern auch der letzte Fuß Erde überlassen worden, der noch in Serbien von den Alliierten besetzt war. Alle französisch-englischen Truppen befinden sich auf griechischem Boden auf der Linie Bardar-Höhen am Doiran-See. Die Bulgaren haben an der griechischen Grenze Halt gemacht.

**wb Wien, 16. Dez.** (Nichtamtlich) Die „Südflawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: In Saloniki ist eine allgemeine Panik ausgebrochen. Die Bevölkerung befürchtet für den Fall der Belagerung der Stadt und bei einem Abzug der griechischen Garnison Gewalttätigkeiten der Verbändstruppen. Ebenso hat man vor der Haltung der zahlreichen und vielfach sehr zweifelhaften serbischen Flüchtlinge Furcht. Bezeichnend für die Stimmung unter den französischen Truppen ist die Tatsache, daß erst vor einigen Tagen eine Meuterei von Territorialtruppen unterdrückt werden mußte. Die Soldaten weigerten sich, Schanzarbeiten zu verrichten. Mit Rücksicht auf die drohenden Möglichkeiten der Lage haben die deutsche und österreichisch-ungarische Kolonie alle Vorkehrungen getroffen, um sich gegebenenfalls rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können.

**wb Sofia, 16. Dez.** (Nichtamtlich) Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Bulgarische Blätter bringen eine Depesche des Reutersvertreterers in Saloniki, worin berichtet wird, daß der Oberkommandant der französischen Orienttruppen an die Soldaten einen Preis von fünf Franken für jeden gefangenen Bulgaren, drei Franken für jeden getöteten Bulgaren und fünf Franken für jeden getöteten Deutschen bezahlt. Diese Mitteilung die eine ganz entschiedene Verdammung der von unseren Feinden gepflogenen Kriegssitten enthält, wurde von der englischen Presse unterdrückt, vermutlich, um die französische Kriegsmoral nicht bloßzustellen.

### Griechischer Rückzug aus Saloniki.

**wb Saloniki, 15. Dez.** (Nichtamtlich) Das Reutersche Bureau berichtet: Der freiwillige Rückzug der englisch-französischen Streitkräfte ist nunmehr ganz nach Wunsch der Befehlshaber beendet. Die Zurückziehung der griechischen Truppen aus dem Gebiet zwischen Saloniki und Doiran und aus Saloniki selbst hat heute begonnen. Der größte Teil der in Saloniki stationierten griechischen Truppen zieht in der Richtung von Sorowitsch und Kojani ab. Fast ganz Ostmazedonien ist den Verbündeten zur freien Verfügung überlassen.

## Der Krieg im Orient.

**wb Konstantinopel, 14. Dez.** (Nichtamtlich) Bericht des Hauptquartiers:

An der Front nimmt die Tätigkeit der feindlichen Artillerie bei Kut-el-Amara von Tag zu Tag infolge unseres heftigen Gegenfeuers ab. Unsere Truppen näherten sich infolge geglückter Angriffe dicht der feindlichen Hauptstellung.

An der Kaukasusfront mit Ausnahme von Scharmügeln der Vorposten nichts von Bedeutung.

Auf der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie erfolgreich feindliche Stellungen bei Anaforta und feindliche Schiffe bei Kemiklitsman und zwang sie, sich zu entfernen. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Ari Burnu Minenwerfertätigkeit und ziemlich heftiger, aber aussehender Artilleriezweikampf. Bei Sedd-ul-Bahr fand in der Nacht vom 12. zum 13. Dezember gegen unseren rechten und linken Flügel ein Gefecht mit Bomben und Lufttorpedos statt. Unsere Artillerie beschloß eine feindliche Haubitzbatterie und sprengte das Munitionsdepot dieser Batterie in die Luft. Am 13. Dezember fand ein sehr heftiges Bombengefecht gegen unsere Laufgräben im Zentrum statt. Unsere Artillerie nahm erfolgreich Artilleriestellungen des Feindes unter Feuer, zerstörte ein Blockhaus und zwei Brücken über den Kerevizdere.

**wb Konstantinopel, 16. Dez.** (Nichtamtlich) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front zeitweilig aussehender Infanterie- und Artilleriekampf bei Kut-el-Amara. Als sich unsere Truppen einigen Teilen des befestigten Ortes näherten, entdeckten sie unterirdische Minen, die der Feind gelegt hatte; sie brachten sie zur Explosion, um sie wirkungslos zu machen. Unsere Truppen eroberten am 14. Dez. bei Kut-el-Amara vier mit Bauholz beladene Leichter. — An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. — An der Dardanellenfront war der Feuerkampf, namentlich das Bombenwerfen, schwach im Vergleich zu den anderen Tagen. Nur bei Sedd-ul-Bahr warf der Feind gegen unser Zentrum ungefähr 3000 Bomben, ohne jedoch nennenswerte Ergebnisse zu erzielen. — In der Nacht des 15. Dezember wurden zwei feindliche Transportschiffe, die am Landungsplatz von Ari Burnu ausgeladen wurden, durch unsere Artillerie in die Flucht gejagt. Ein feindlicher Kreuzer, der ein Feuer gegen unseren rechten Flügel von Sedd-ul-Bahr eröffnete, wurde durch vier Geschosse unserer Artillerie getroffen; er entfernte sich auf die hohe See. Ein feindliches Flugzeug wurde gestern von unserer Artillerie heruntergeschossen.

**Konstantinopel, 16. Dez.** (Zens. Bln.) Das persische Parlament hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den der Regierung die Aufstellung eines 100 000 Mann starken Heeres bewilligt wird. (B. Z.)

**wb Konstantinopel, 16. Dez.** (Nichtamtlich) Der Marineminister, Kommandant der vierten Armee, Dschemal Pascha, ist zum Divisionsgeneral befördert worden.

### Die amerikanische Protestnote gegen Frankreich.

**wb New-York, 16. Dez.** (Nichtamtlich) Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. T. B. Die amerikanische Note, in der gegen das Vorgehen des französischen Kriegsschiffes „Descartes“ gegen amerikanische Schiffe Einspruch erhoben wird, ist nach Paris abgegangen. Die Note fordert die sofortige Freilassung der sechs Deutschen und Österreicher, die von Bord der Dampfer „Coamo“, „San Juan“ und „Carolina“ weggeführt wurden.

**Berlin, 16. Dez.** (Zens. Bln.) Eine leitende bulgarische Persönlichkeit äußerte sich dem Sofioter Berichterstatter der „Börs. Ztg.“, die Friedensfrage werde erst aktuell werden, sobald dem englischen Volke die Augen geöffnet werden würden. Das dürfte wohl bald nach Neujahr erfolgen, wenn die Ententetruppen von Saloniki und Gallipoli vertrieben werden und zugleich die Aktion gegen den Suezkanal und Mesopotamien ins entscheidende Stadium tritt. Man könne als höchstwahrscheinlich annehmen, daß unter den Ententemächten England die erste sein wird, die ohne die geringste Rücksicht auf die Lage der Verbündeten bereit sein wird, einen Sonderfrieden abzuschließen.

**Rotterdam, 15. Dez.** (Zens. Bln.) Die Leitung des englischen sozialistischen nationalen Verteidigungskomitees hat einen Antrag angenommen, in dem gesagt wird:

Als Antwort auf die scheinheilige Friedenspropaganda der preussischen militärischen Macht, während Deutschland im Besitze von nahezu ganz Belgien, Polen, Serbien und wichtiger Teile Frankreichs ist, sendet das Komitee brüderliche Grüße an die Kameraden in den Ententeländern und bekräftigt erneut im Namen der überwältigenden Mehrzahl der englischen Arbeiter, daß die Waffen nicht niedergelegt werden sollen vor Rückgabe der von den Deutschen besetzten Gebiete und völliger Unterwerfung der preussischen Militärmacht. (B. Z.)

**wb Washington, 15. Dez.** (Nichtamtlich) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Marine-Sekretär befürwortet in seinem Jahresbericht ein fünfjähriges Bauprogramm, das 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtkreuzer, 10 Aufklärungskreuzer, 50 Zerstörer, 15 Hochsee-U-Boote und 85 Küsten-U-Boote umfaßt, sowie ferner eine Ausgabe von 6 Millionen Dollars für den Flugdienst vorsieht.

**wb Amsterdam, 15. Dez.** (Nichtamtlich) Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die „Times“ aus Peking, daß sich die hohen Beamten im Palast versammelt hatten, um Jüanshikai zu seiner Ausrufung zum Kaiser zu beglückwünschen. Jüanshikai hat später die Leiter der Ministerien zu sich berufen und ihnen erklärt, daß die Veränderung in der Regierung ihm keine Freude bereite; er beauftragte sie, die Vorbereitungen zu den nötigen Reformen zu treffen.

**Kopenhagen, 16. Dez.** (Zens. Frlst.) Die chinesische Gesandtschaft in Kopenhagen erhielt

folgendes Telegramm aus Peking über Petersburg: Am 6. Dezember abends versuchten 200 Auführer mit Gewehren und Bomben bewaffnet die Polizei im chinesischen Teil Schanghai an der Grenze des französischen Stadtviertels anzugreifen. Chenkitang, Bijuou und zehn andere wurden verhaftet, die übrigen zogen sich nach dem französischen Viertel zurück, wo über 20 ebenfalls verhaftet wurden. Die chinesischen Behörden beschlagnahmten von Supatsen herausgegebene Zeitungen, die von den Leitern des Aufstands zurückgelassen waren. Es herrscht jetzt in Schanghai und an Bord des „Chaochoaf“ Ruhe.

**Stockholm, 16. Dez.** (Zens. Bln.) 300 Postfäcke mit Weihnachtspaketen schwedischer Auswanderer in Amerika an ihre armen Verwandten sind von England auf dem Dampfer „Hellig Olav“ beschlagnahmt worden. Aus diesem Anlaß schreibt „Stockholms Dagblad“: Hier haben wir einen neuen Beweis englischen Uebermuts und englischer Rücksichtslosigkeit. Um in Schweden alle Sympathie gegen England zu beseitigen und statt dessen eine bittere und gehässige Stimmung gegen England zu erzeugen, konnte England kein besseres Mittel wählen, als die Beschlagnahme der Weihnachtspost.

## Politische Rundschau.

**Berlin, 15. Dez.** Die „B. Z. a. W.“ erhält von ihrem Kriegsberichterstatter Rudolf von Kroschützki einen ausführlichen Bericht aus Wilna über den Besuch des Kaisers.

Die Bevölkerung erwartete den Kaiser mit Spannung. Er erschien zum Gottesdienst in der alten deutschen Kirche und trug einen grauen Mantel mit Kapuze und einen grauen Kopfschützer unter dem Helm. Der Kaiser schüttelte bei seinem Eintritt den ihn erwartenden beiden Geistlichen die Hand und sprach eine kurze Weile mit ihnen. In der Kirche sahen neben dem Kaiser Prinz Oskar und der Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Der Feldgeistliche verglich die Zweifel von Johannes an der Sendung Jesu mit den Zweifeln manches Zeitgenossen an der Mission des Christentums überhaupt, das nach neunzehn Jahrhunderten diesen furchtbaren Krieg zwischen den christlichen Völkern nicht habe verhindern können. Indessen, nur unsere Kurzlebigkeit macht uns glauben, daß wir aus dem wilden Meer eines natürlichen Zustandes, in dem es einen Frieden nirgends und niemals gibt, in ein paar Jahrhunderten entfliehen könnten. Der Heiland hat unsere Ungeduld vorausgesehen und in die Jahrhunderte vorausgerufen: „Selig, wer sich nicht an mir ärgert“. Der Weg der Liebe ist der rechte, den wir suchen wollen, wenn dieser Sturm vorübergebraust ist.

Der Kaiser blickte während der ganzen Predigt unverwandt zu dem Priester hinauf. Sein Gesicht hatte einen Ausdruck schärfsten Mitdenkens. Bevor der Kaiser die Kirche verließ, unterhielt er sich noch eine Weile mit dem Feldgeistlichen. Unmittelbar danach fand am Schloßberg eine Parade statt. Der Feldmarschall marschierte selbst voran und blieb dann beim Kaiser stehen, während die Kompagnien Glied für Glied im straffen Paradeschritt vorbeizogen. Alle Gesichter drehten sich mit bligen Augen und einen Ausdruck voll Entschlossenheit nach dem Kaiser um, der dann zur Burg hinaufstieg. Er händigte einer Reihe von Mannschaften und Offizieren selbst das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse aus. Der Kaiser unterhielt sich dabei eine kurze Weile mit jedem Einzelnen. Der ganze Vorgang machte garnicht einen geschäftsmäßigen, sondern einen durchaus persönlichen Eindruck. Auf dem Platz gegenüber der Kathedrale sammelte sich eine dichte Menge, meist Polen und Litauer, an, die, als der Kaiser an der Kirchenmauer entlangschritt, plötzlich in ein tausendstimmiges „Wivat“ und „Nisch Jusa“ ausbrach, das sich immer wiederholte, bis der Kaiser unter der mächtigen Säulenhalle in das Gotteshaus eingetreten war.

**wb Berlin, 15. Dez.** (Amtlich) Der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und einer Besichtigung der Marineanlagen in Libau zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

**Berlin, 15. Dez.** (Zens. Bln.) Wie die „B. Z.“ erfährt, hat die am Montag in Breslau versammelte Konferenz von Vertretern der an der künftigen schnellen Bahn-Verbindung zwischen Deutschland und Konstantinopel beteiligten Eisenbahnverwaltungen gerade in der Hauptsache, nämlich in der Feststellung des Fahrplanes, noch zu keinem Ergebnis geführt. Es haben sich Schwierigkeiten ergeben, den Fahrplan des über Oder-

berg zu leitenden Expreszug mit dem Fahrplan des Teiles, der aus Mittel- und Westdeutschland nach dem Vereinigungspunkt Budapest geleitet werden soll, in eine allen Verkehrsinteressen nützliche Uebereinstimmung zu bringen. Infolgedessen ist der Zeitpunkt, an dem der erste fahrplanmäßige Orient-Expres nach Konstantinopel gehen wird, noch unbestimmt.

**Berlin, 16. Dez. (Zens. Bln.)** Der Abg. Schiffer hat im Reichstag folgenden Antrag eingereicht: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, 1. Maßnahmen zu treffen, um unter voller Wahrung der Interessen des realen Geschäftsbetriebes, die Untersuchung und Feststellung von Fällen herbeizuführen, in denen durch die Vorbereitung, Vermittlung, Besorgung oder Verschaffung von Kriegslieferungen oder eine andere Mitwirkung bei ihnen, ein übermäßiger oder unlauterer Gewinn erzielt worden ist. 2. Einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den für den Reichsfiskus ein Anspruch auf Herausgabe solcher Gewinne begründet wird.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim, 17. Dez.** Am kommenden Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im „Saalbau Röhl“ die Weihnachtsfeier der städtischen höheren Mädchenschule statt. Die Eltern der Schülerinnen, Freunde und Gönner der Schule und alle, welche die Jugend und ihr kindliches Spiel lieben, sind herzlich zu dieser Veranstaltung willkommen. Der Reinertrag dieser Kindervorstellung soll der „Jugendspende für Kriegswaisen“ zufließen. Im Hinblick auf diesen edlen Zweck kann der Besuch dieser Wohltätigkeitsveranstaltung wärmstens empfohlen werden.

\* **Rüdesheim, 17. Dez.** Die Freigabe der zum Kriegsdienst eingezogenen Volksschullehrer für den Schuldienst soll jetzt nach einer Verfügung des Kriegsministeriums in weit größerem Umfang wie bisher erfolgen.

\* **Rüdesheim, 17. Dez.** Das Jahr 1916 hoffentlich das Friedensjahr! — wird ein Schaltjahr von 366 Tagen sein und an einem Samstag beginnen. Ostern fällt auf den 23. April, der Aschermittwoch auf den 5. März, Himmelfahrt auf den 1. Juni. Es wird sonach diesmal der Mai ohne jeden Feiertag sein.

\* **Rüdesheim, 17. Dez.** (Weihnachts- und Neujahrs-Urlaub.) Mit Rücksicht auf den ohnehin schon starken Verkehr an den kommenden Festtagen wird den Militärpersonen auch diesmal nur ein beschränkter Urlaub gewährt. Der Weihnachtsurlaub findet demzufolge statt vom 23.—27. Dezember, der Neujahrsurlaub vom 30. Dezember 1915 bis 3. Januar 1916 einschließlich.

\* **Rüdesheim, 17. Dez.** (Una blömmliche Zivilbeamte zum Landsturm.) Ueber die Einziehung unabkömmlicher Zivilbeamten hat der Kriegsminister einen bemerkenswerten Runderlaß an die stellvertretenden Generalkommandos gerichtet. Die Notwendigkeit unserer vollen militärischen Kraftentfaltung läßt, so heißt es darin, einen dauernden Verzicht auf die Heranziehung der als unabkömmlich anerkannten Beamten nicht zu, die unausgebildet und landsturmpflichtig sind. Andererseits liegt es im öffentlichen Interesse, daß bei den bürgerlichen Behörden eine Störung des Betriebes während des Krieges nach Möglichkeit vermieden wird. Sobald die Zeit der Heranziehung gekommen ist, ist nichts dagegen einzuwenden, wenn zunächst nur die Kriegsverwendungsfähigen Beamten eingestellt werden. Die stellvertretenden Generalkommandos sind auch ermächtigt worden, bereits eingestellte Beamte, die nur garnison- oder arbeitsverwendungsfähig oder kriegsbeschädigt sind und für eine Verwendung im Felde recht in Frage kommen auf Antrag der Zivilbehörden gegen kriegsverwendungsfähige Beamte auszutauschen und zu entlassen, soweit nicht besondere militärische Rücksichten entgegenstehen. Dementsprechend ist auch mit den Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten zu verfahren, die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr 2. oder des unausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots zurückgestellt sind, sobald das Kriegsministerium deren Einberufung angeordnet hat. Die einzelnen Provinzialbehörden haben die nachgeordneten Behörden ermächtigt, in allen Fällen sich mit den zuständigen stellvertretenden Generalkommandos in Verbindung zu setzen, in denen ein Austausch zwischen kriegsverwendungsfähigen und garnisondienst-, usw. fähigen Beamten wünschenswert erscheint.

\* **Rüdesheim, 17. Dez.** (Gefährdung der Eisenbahnen.) Die Erfahrungen haben gelehrt, daß unsere Feinde immer noch die Zerstörung von Eisenbahnen, Eisenbahnbrücken usw. durch

Beauftragte beabsichtigen. Jeder Deutsche hat die Pflicht, bei der Beaufsichtigung der Eisenbahnstrecken mitzuwirken. Für die Verhinderung solcher Anschläge, Festnahme der Täter für wesentliche Beihilfe bei der Festnahme werden Selbstbelohnungen bis zu 1000 Mk. gezahlt. Sind mehrere an der Abwehr beteiligt, so wird die Belohnung geteilt.

\* **Rüdesheim, 17. Dez.** (Erhöhung der Zigarettenpreise.) Vom 1. Januar ab werden sämtliche Preise für Zigaretten um 10 bis 15 pCt. erhöht. Als Grund für die Erhöhung geben die Fabrikanten und Großhändler Tabakmangel an; ferner kommt hinzu, daß die Herstellungskosten teurer geworden sind. Zigaretten werden von der Preiserhöhung nicht betroffen, da der hierfür benötigte Tabak aus den Balkanländern genügend eingeführt werden kann.

\* **Weisenheim, 15. Dez.** Der Besatzelzuchtverein Mittel-Rheingau ersucht um Aufnahme folgender Zeilen: Brieftaubenschutz. Der Wirt Rud. R. aus Solingen, der am 15. September in eine Schar von Brieftauben geschossen und eine Taube getötet hatte, wurde von der Rgl. Strafkammer in Elberfeld zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Vor Gericht wurde dabei betont, daß das Abschießen fremder Brieftauben schon in Friedenszeiten strafbar und in der jetzigen Kriegszeit, wo die Tiere außerordentlich wertvoll seien, ganz besonders verwerflich sei. Das Generalkommando habe noch kürzlich in einer besonderen Verordnung vor der Tötung von Brieftauben gewarnt und die Tiere dem besonderen Schutz der Behörden empfohlen. Obwohl der Angeklagte vor dem Richter behauptete, es seien keine Brieftauben sondern wilde Tauben gewesen, erkannte das Gericht doch auf die oben genannte Strafe.

— **Diez, 15. Dez.** Die Gefangenen der hiesigen Strafanstalt sammelten aus ihren kargen Arbeitslöhnen 130,71 Mk. für die in den hiesigen Lazaretten liegenden verwundeten Krieger.

**Aus dem Rheingau.** Die Weinberge wurden in der vergangenen Woche tüchtig mit Regen durchdrängt. Dies brachte ihnen die so erwünschte Winterfeuchtigkeit. Die Arbeiten werden langsam vorangebracht. Bei den in der letzten Zeit erfolgten Verkäufen von 1914er Wein wurden für das Stück 1400—2800 Mark erlöst.

**Von der Mosel, 17. Dez.** Die Düngung der Reben kann nicht so leicht und schnell gefördert werden, wie dies zu wünschen ist weil sowohl die Arbeitskräfte als auch der Dünger nicht in genügendem Maße zur Hand sind. Ueberhaupt haben diejenigen, die noch die Weinberge bebauen zu tun, daß sie damit fertig werden. Die 1915er Weine werden schnell hell und probiersfähig. Sie werden sehr günstig beurteilt. Ein sehr bedeutender Teil dieser Weine ist an der oberen Mosel bereits abgesetzt. Das Fuder wurde zuletzt mit 310—370 Mark bezahlt. Der Preis hat sich also erhöht. Im Gebiet der unteren und der mittleren Mosel läßt das Verkaufsgeschäft zu wünschen übrig. Dort werden für das Fuder 1915er 500—600 Mark, für das Fuder 1914er 600 Mark, 1913er 700 Mark angelegt. An der Saar hat sich jetzt etwas mehr Nachfrage nach 1915er Wein gezeigt. Bei den Verkäufen wurden 800—1100 Mark für das Fuder erlöst.

## Gottesdienst-Ordnung.

**Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.**

4. Adventsonntag. Evangelium: Im 15. Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius Luc. 1., 3.—8.  
6 Uhr Beichtstuhl, 1/27 Uhr Adventkommunion der Männer, 7 Uhr Frühmesse, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/210 Uhr Hochamt mit Predigt, 1/22 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Sakram. Bruderschafts-Andacht mit Umgang und Gebet für Vaterland und Heer.  
Die Beistunde für Vaterland und Heer wird in dieser Woche mit Rücksicht auf die große Reinigung der Kirche der häuslichen Andacht anheimgegeben.  
An den 5 ersten Tagen der Woche sind die heil. Messen um 6 und 7 1/2 Uhr.  
Freitag Abend 4 Uhr Beichtstuhl.



## Letzte Nachrichten.

**wb Großes Hauptquartier, 17. Dez. (Amtl.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Armentiers stieß gestern vor Hellwerden eine kleine englische Abteilung überraschend bis in unsere Gräben vor und zog sich in unserem Feuer wieder zurück. Weiter südlich wurde ein gleicher Vorstoß durch unser Feuer verhindert.

Sonst blieb die Gefechtsfähigkeit bei vielfach ungünstigem Wetter auf schwächere Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe zwischen Narozj und Riadzial-See brachen nachts und am frühen Morgen unter erheblichen Verlusten für den Feind vor unserer Stellung zusammen. 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Brijelopolje ist im Sturm genommen. Ueber 700 Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

## Zu Weihnachten

empfehle

**Brief- und Karten-Kassetten**  
**Bilder- und Erzählungsbücher**  
**Jugendchriften**  
**Schal- und Bürobedarfsartikel**  
**Portemonnaies**  
**Gesang- und Gebetbücher**  
**Rosenkränze**  
**A. Meier, Rüdesheim**  
Kirchstrasse.

Die drei Lannen sind als Schutzmarke der berühmten Kaiser's Brust-Caramellen in allen Kreisen des Volkes bekannt geworden. Dieses echte deutsche Warenzeichen ist im Verlaufe der Jahrzehnte in Millionen von Packungen in alle Welt gewandert, hat Eingang gefunden in Dorf und Stadt, in Palast und Hütte. Wie notwendig eine solche Schutzmarke übrigens ist, ersieht man aus der Tatsache, daß es eine Menge von Nachahmungen gibt, von denen aber nicht eine einzige auch nur annähernd jene Volkstümlichkeit erkannte, wie Kaiser's Brust-Caramellen, welche den Vorzug angelegentlicher ärztlicher Empfehlung genießen, und die jetzt, während des Krieges, fast jedem in der Front stehenden Krieger aus den Millionen kleiner roter Päckchen bekannt sind, welche als postfreie Feldpostpackung so gerne versendet werden.

## Weihnachts-Postkarten

in schöner Auswahl

A. Meier.

# Weihnachts-Verkauf

Preise in allen Abteilungen ausserordentlich vorteilhaft.

## Costüme

Mk. 18.- 24.- 35.-

## Blusen

Crêpe de chine und Seide.

## Mäntel

Mk. 10.<sup>75</sup> 14.- 22.-

## Leibwäsche und Bettwäsche

aus Ia. Material in reicher Auswahl

Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher,  
Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

**Gebr. Haas** Nchf., **Bingen**  
Salzstrasse.

Für die vielen wohltuenden Beweise  
herzlichster Teilnahme bei dem schmerzlichen  
Verluste unsers lieben, hoffnungsvollen Sohnes,  
Bruders, Schwagers und Onkel

## Robert

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten  
Dank.

In stiller Trauer:  
Familie Heinrich Schneider.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt **A. Meier.**

## Kein Weihnachtspaket in's Feld

ohne

### Militär-Armband-Uhr

mit leuchtenden Zahlen nur 9.50 Mk.

### Militär-Uhr

nur 6.75 Mk.

die größte Weihnachtsgeschenke für unsere  
Soldaten.

Grosse Auswahl in  
Uhren, Gold- u. Silberwaren

**Ad. Fried. Schaefer, Bingen a. Rh.**  
Kapuzinerstr. 7.



## Photogr. Institut H. Rudolph

Rüdesheim a. Rh., Rheinstrasse 36.

:: Photogr. Aufnahmen täglich ::  
Vergrösserungen in schwarz und braun  
:: Postkarten in allen Ausführungen ::  
Lieferung schnellstens.

Weihnachtsaufträge frühzeitig erbeten.



## Taschenstifte Radiermesser

: Taschen- :  
Federhalter  
Brieföffner

: empfiehlt :  
**A. Meier**  
Rüdesheim.

## Fussbodenöl-

Präparat D. R. P. zu haben  
Jakobstrasse 13.

## Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 19. Dezember  
(4. Advent.)

Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst  
Vorm. 1/211 Uhr: Kindergottesdienst

In dieser Woche keine Kriegs-  
betstunde.